



Ausgabe Q2/2024 21.06.2024 | LBBW Research | Macro/Strategy

Stimmung trübt sich wieder ein

01 Auf einen Blick S. 2**Dr. Guido Zimmermann**
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de**02** Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Stimmung trübt sich wieder ein
- 2025 hoffentlich wieder ein Wachstum von 1,4%

Sabrina Kremer
Senior Sustainability Analyst
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de**03** Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Anhaltende Konjunkturschwäche
- Arbeitsmarkt erstaunlich robust

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Senior Economist
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de**04** Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- Entwicklung in Q2 und auf Jahressicht

Henning Oligmüller
Investmentanalyst
+49 711 127-42986
Henning.Oligmueller@LBBW.de**05** Thema des Quartals S. 8

- Künstliche Intelligenz (KI) in Baden-Württemberg

LBBWResearch@LBBW.de

Erstellt am:
#RELEASE_DATE#**06** Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

- KI und nachhaltige Energieversorgung in BW

01

Auf einen Blick

- Baden-Württemberg schneidet im Bundesländervergleich gemäß der **aktuellen Einschätzung des LBBW Research** bei den Konjunkturprognosen für 2024 unterdurchschnittlich ab und belegt mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von nur 0,1 % einen der hinteren Plätze. 2025 erwarten wir wieder ein Wachstum von 1,4 %.
- Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex**, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet eine erneute Stimmungverschlechterung bei den Unternehmen im Land.
- Der **LBBW-Aktienindex aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg** gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu diesen Unternehmen. Dieses Mal sind die Gewinner und Verlierer aus dem zweiten Quartal 2024 im Fokus.
- **Thema des Quartals:** Künstliche Intelligenz (KI) wird ein wesentlicher Faktor des zukünftigen Erfolgs der Wirtschaft Baden-Württembergs. Wir zeigen die Voraussetzungen und Herausforderungen für das Gelingen von KI im Ländle auf.
- **Nachhaltigkeit:** Auch in Baden-Württemberg wird die Entwicklung und Implementierung von künstlicher Intelligenz eine bedeutende Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung spielen. Dabei entfaltet die neue Technologie schon jetzt einen beachtlichen Ressourcen hunger. Wir zeigen, was das für die Energiewende in Baden-Württemberg bedeutet.

02

Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

Die Aufhellung setzt sich nicht fort

Die Stimmung unter den baden-württembergischen Unternehmen hat sich wieder merklich eingetrübt. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst. Der Konjunkturtest spiegelt die Stimmung der Unternehmen in Baden-Württemberg wider. Während sich das ifo-Geschäftsklima auf Bundesebene konstant entwickelte, war im Südwesten ein deutlicher Rückgang von minus 2 auf minus 7 Indexpunkte zu verzeichnen. Die befragten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage erheblich schlechter als noch im April. Der entsprechende Indexwert sank erstmals seit Januar 2021 in den negativen Bereich. Auch die Erwartungen für die kommenden Monate fallen düster aus, sodass ein nennenswerter Konjunkturaufschwung in noch weitere Ferne rückt. Der L-Bank-ifo-Frühindikator deutet für den weiteren Jahresverlauf auf eine stagnierende bis rückläufige Entwicklung der Wirtschaftsleistung hin. Die Exporterwartungen der befragten Unternehmen sind allerdings derzeit von vorsichtigem Optimismus geprägt.

L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage- als auch eine Erwartungskomponente.

Quelle: L-Bank, LBBW Research

Die Geschäftserwartungen im verarbeitenden Gewerbe sind wieder pessimistischer. Dies gilt vor allem für den Automotive-Sektor. In der Chemie- und Metallbranche verbesserte sich dagegen das Klima im Vergleich zum Vormonat. Im Bauhauptgewerbe trübten sich die Erwartungen für die kommenden Monate erneut ein.

Unsere Einschätzung für die Wirtschaftsleistung des Landes 2024 fällt vor diesem negativen Hintergrund weiter sehr nüchtern aus. Das LBBW Research prognostiziert unverändert eine Veränderungsrate

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

Geschäftserwartungen wieder verschlechtert

Exportserwartungen mit vorsichtigem Optimismus

Verarbeitendes Gewerbe wieder pessimistischer

Erwartungen in Automotive und Bau sinken

des realen BIP von nur 0,1 %. Damit zählt Baden-Württemberg 2024 zur Schlussgruppe unter den zwölf betrachteten Bundesländern. Der Südwesten präsentiert sich damit aktuell dem vertrauten Muster gemäß: wie Deutschland, nur etwas heftiger, im Moment nach unten. Das lag in der Vergangenheit vor allem am hohen Anteil von Industrie und Exportwirtschaft. Für Deutschland insgesamt gehen wir von einem geringfügigen Wachstum von 0,3 % für das Jahr 2024 aus.

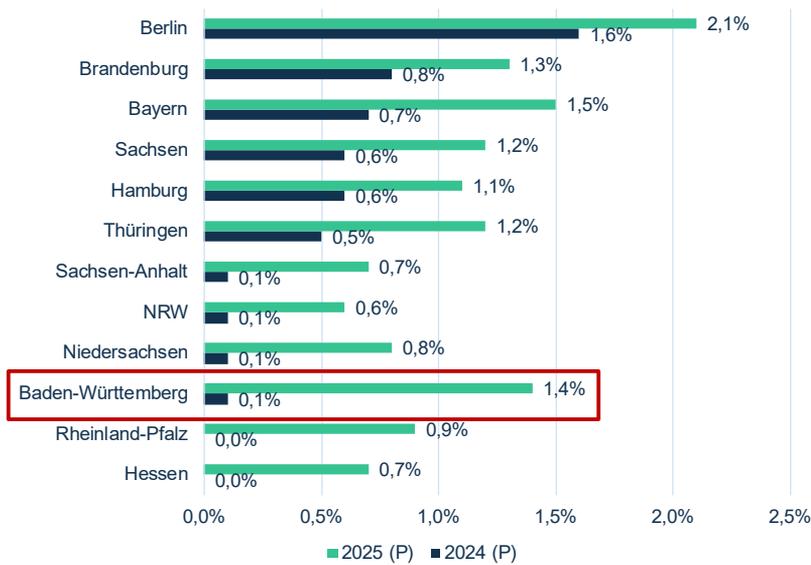
Baden-Württemberg befindet sich in einer Stagnation. Das relativ schwache Abschneiden im Bundesländervergleich ist der Vielzahl an Hemmnissen geschuldet, unter denen insbesondere das Bundesland Baden-Württemberg leidet, weil die Industrie hier eine besonders große Rolle spielt: Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung im wichtigen Exportland China, die schwierige grüne Transformation in der Automobilindustrie, der zunehmende Fachkräftemangel, sowie die hohen Strompreise.

Das Blatt könnte sich 2025 wenden. Die Konjunkturprognose des LBBW Research für Baden-Württemberg fällt für das kommende Jahr mit einem Wachstum des realen BIP von 1,4 % wesentlich besser aus als für Gesamtdeutschland (1,0 %). Voraussetzung ist dafür, dass die Gegenwinde an Stärke abnehmen. Die Einschätzung bleibt also mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Stagnation 2024

2025 wieder im oberen Drittel

LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



Quelle: LBBW Research

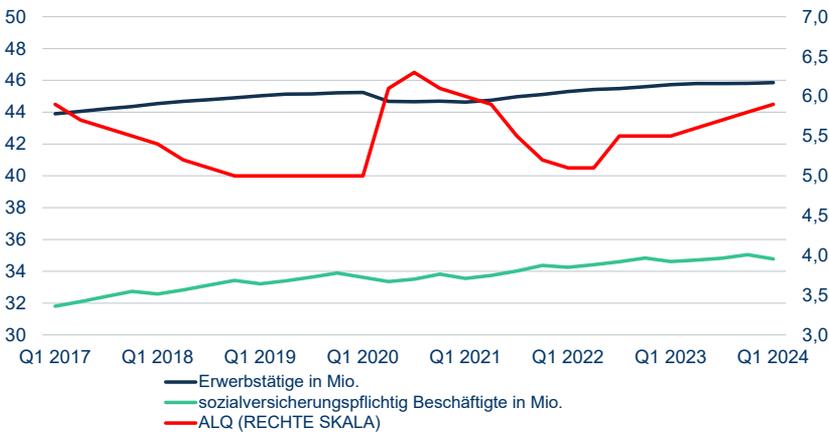
03

Konjunkturelle Lage in Deutschland

Das Jahr begann für Deutschlands Wirtschaft besser als erwartet. Immerhin wuchs das BIP um 0,2 %. Nachträgliche Korrekturen der Vorquartale führten zugleich dazu, dass die Bilanz für das Gesamtjahr 2023 etwas besser ausfiel als zunächst gedacht. Die Wirtschaftsleistung hatte 2023 stagniert, bereinigt um den Kalendereffekt gab es ein Minus von 0,1%. Das zweite Quartal dürfte indes eher wieder schwächer gewesen sein. Daten aus der Industrie zeigen weniger Neuaufträgen seit Jahresbeginn, die Industrieproduktion hat im März und im April den Rückwärtsgang eingelegt.

Am Arbeitsmarkt ist die Schwächephase der Konjunktur bisher kaum bemerkbar. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse mit Sozialversicherungspflicht ist im ersten Quartal in saisonüblichem Umfang gesunken. Allerdings zeigt der fortgesetzte Anstieg der Arbeitslosenquote auf nunmehr 5,9 % und die verfügbare Statistik zu den geleisteten Arbeitsstunden, dass der Arbeitsmarkt derzeit auf der Stelle tritt. Zugleich bleibt der demographisch bedingte Mangel an Fachkräften eine der Hauptsorgen der Unternehmen.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Deutschland



Quelle: LSEG, LBBW Research

Die Inflationsrate ist im Mai erwartungsgemäß gestiegen, wobei der Anstieg mit 2,4 % nach 2,2 % etwas höher ausfiel als gedacht. Grund für die stärkere Teuerung war ein Basiseffekt. Im Mai 2023 wurde das Deutschland-Ticket (für 49 Euro pro Monat) eingeführt und bremste seinerzeit die Inflationsrate. Dieser Effekt hat sich nun umgekehrt. Im weiteren Jahreslauf wird die Teuerungsrate voraussichtlich um die zuletzt gesehenen Werte herum schwanken.

Dr. Jens-Oliver Niklasch
Senior Economist
+49 711 127-76371
Jens-Oliver.Niklasch@LBBW.de

Der Start ins Jahr gerät besser als gedacht

Arbeitsmarkt von Konjunktur bislang wenig berührt

Inflation zunächst seitwärts erwartet

04

BW Aktienindex

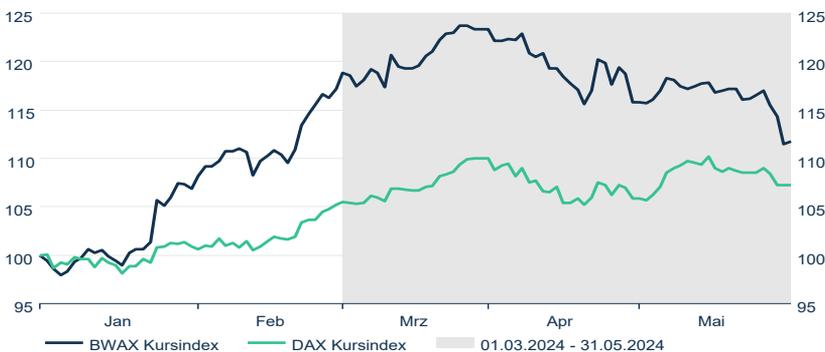
Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen im DAX, MDAX und SDAX kommen nach wie vor 21 Gesellschaften aus Baden-Württemberg. Seit unserer letzten Ausgabe gab es aber zwei Wechsel. Im März kam das Finanzberatungsunternehmen MLP in den SDAX und ist entsprechend nun auch ein Teil unseres Aktienindexes. Der Batteriehersteller Varta ist hingegen seit Anfang Mai wegen seines Ausscheidens aus dem SDAX nicht mehr vertreten. **Insgesamt entfallen knapp 26 % der Marktkapitalisierung in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Aktiengesellschaften.**

BWAX im Berichtszeitraum (März bis Mai 2024)

Weltweit feierten die wichtigsten Indizes in diesem Jahr neue Höchststände, so auch unser eigens kreierter BWAX. Ende März erreichte er mit einem Anstieg von 23,7 % seit Jahresbeginn einen neuen Höchststand. Seitdem kam es zu einer Konsolidierung von rund 12 %. Im aktuellen Berichtszeitraum verzeichnete der BWAX insgesamt ein Minus von 6 %. Im Vergleich dazu erreichte der DAX Mitte Mai seinen bisherigen Jahreshöchststand mit einem Plus von 10,2 % und lag im Berichtszeitraum März bis Mai 1,65 % im Plus.

BWAX und DAX vom 01.01.2024 bis 31.05.2024



Quellen: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.05.2024

Trotz negativer Gesamtentwicklung konnten MLP (+19,4 %), Bilfinger (+16,5 %) und Dürr (+15,1 %) deutliche Gewinne verbuchen. MLP meldete zweimal in Folge Rekordergebnisse und hob den Ausblick für 2025 an. Der Industriedienstleister Bilfinger profitiert vom Nachhaltigkeitstrend und der steigenden Nachfrage nach CO₂-Transformationsprozessen. Auch Dürr partizipiert an diesem Megatrend, speziell in der Autoindustrie, und meldete einen Rekordauftragsbestand. Die Kursgewinne der drei hatten jedoch keinen signifikanten Einfluss auf den BWAX, weil ihr gemeinsamer Anteil von 1,1 % an der Marktkapitalisierung sehr gering ist. Zu den größten Verlierern gehörten Hugo Boss (-23,5 %), TeamViewer (-21,3 %) und GFT Technologies (-19,0 %). Hugo Boss sieht die Umsatzziele für 2025 gefährdet und kämpft mit Problemen in den Schlüsselmärkten USA, China und Großbritannien. TeamViewer belasteten sinkende Margen und deutliche Rückgänge im

Henning Oligmüller
Investmentanalyst
+49 711 127-42986
Henning.Oligmueller@LBBW.de

Gianluca Peugler
Research Associate
Gianluca.Peugler@LBBW.de

MLP neu im SDAX und BWAX

Große Einzelgewinne helfendem BWAX nicht

Abschluss mehrjähriger Verträge. GFT Technologies musste 2023 mehrfach die Umsatzprognosen senken und verfehlte gleichzeitig die Gewinnerwartungen für das erste Quartal 2024. Hier hatten der geringe gemeinsame Anteil von 1,6 % ebenfalls keinen entscheidenden Einfluss auf den BWAX. Sein Rückgang war vielmehr SAP (-3,9 %), Mercedes-Benz (-10,4 %), Porsche Vz (-12,0 %) und Daimler Truck (-10,2 %) mit ihrem dominierenden Anteil von 87 % am Index geschuldet.

BWAX und DAX im 12-Monatsvergleich

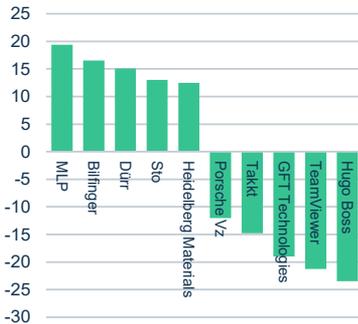
Der DAX (+14,5 %) entwickelte seit unserer ersten Ausgabe vor einem Jahr geringfügig besser als der BWAX (+13,0 %).

Tops und Flops aus dem BWAX

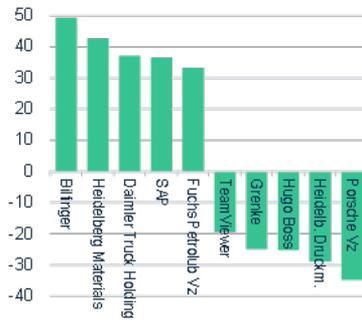
DAX schlägt BWAX auf Jahressicht

SAP, Heidelberg Materials und Daimler Truck sind die Zugpferde

Performance (in %) 01.03.2024 bis 31.05.2024



Performance (in %) 31.05.2023 bis 31.05.2024



Quellen: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.05.2024

An der Spitze der Gewinner standen Bilfinger (+49,2 %). Die Kursgewinne im BWAX gehen aber zu 65 % auf die drei Schwergewichte Heidelberg Materials (+42,7 %), Daimler Truck Holding (+37,1 %) und SAP (+36,6 %) zurück. Der Anstieg von SAP hat sich auch positiv auf den DAX ausgewirkt, schlägt dort aber wegen des geringeren Anteils am DAX (etwa +12,3 %) weniger zu Buche.

BWAX und DAX von 31.05.2023 bis 31.05.2024



Quellen: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.05.2024

Hugo Boss (-25,2 %) zählt auch auf Jahressicht zu den Top 3 Verlierern. Anführer der Verliererliste sind Heidelberger Druckmaschinen (-28,9 %) und Porsche Vz (-34,8 %).

05

Thema des Quartals

In Baden-Württemberg und Bayern schlägt das Herz der Industrie in Deutschland. Methoden der künstlichen Intelligenz (KI), verstanden als selbstlernende, autonome statistische Systeme, sind für die Zukunft essenziell. Nicht nur, weil Methoden der prädiktiven KI (maschinelles Lernen) und der Robotik eine extrem große Bedeutung für die Industrie 4.0 haben. Sondern auch, weil Methoden der generativen KI wie etwa Chat-GPT in Büros und Fabriken Einzug halten. Es kann nicht genug betont werden, dass die Politik der Wirtschaft hier zur Seite stehen muss.

Die erfolgreiche Implementierung von konkurrenzfähiger (verantwortungsvoller und erklärbarer) KI fußt auf folgenden Pfeilern:

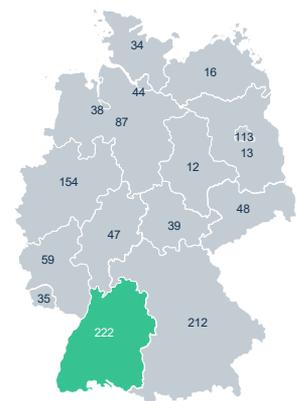
- Die **Verfügbarkeit von Daten**. Die Politik sollte sich verstärkt dafür einsetzen, die Datensätze der öffentlichen Verwaltung und des Gesundheitssystems zu heben und einen pragmatischeren Umgang mit dem Datenschutz in Wirtschaft und Gesellschaft zu befördern als bislang. Neben den notwendigen Datenschutzbeauftragten wären eigentlich auch KI-Chancenbeauftragte notwendig.
- Die **Schaffung guter Standortvoraussetzungen** für Datenzentren und die KI-Forschung. Hier ist zum Glück vieles sehr gelungen auf den Weg gebracht – etwa mit der Cyber Valley-Initiative des Landes, dem Start-up Aleph Alpha in Heidelberg, dem IPAI-Zentrum in Heilbronn, sowie der herausragenden universitären Forschung. Aber man kann sich immer noch verbessern und eine größere Vernetzung der Institutionen und Unternehmen herbeiführen. Insbesondere sollte die Start-up-Förderung weiter verbessert werden.
- Konkurrenzfähige KI-Modelle und Datenzentren benötigen viel **Energie**, die lokal – neben den Rechenzentren erzeugt – verfügbar ist und für das lokale Netz ausgelegt ist.
- KI wird ohne die **Aus- und Weiterbildung** von heimischen Talenten und die **Zuwanderung** von Fachkräften nicht gelingen. Die Politik muss die Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten verbessern, die bürokratischen Hürden für Fachkräfte aus dem Ausland müssen sinken.
- Fachkräfte müssen irgendwo wohnen. Ohne **vermehrtes Bauen und Investitionen in Kita- und Kindergartenplätze** werden Fachkräfte nicht nach Deutschland kommen wollen. Während die Unternehmen Baden-Württembergs sehr wahrscheinlich bei der monetären Entlohnung von KI-Experten mit der Konkurrenz aus dem Silicon Valley nicht mithalten können, müssen zumindest die anderen Entscheidungsfaktoren für eine Tätigkeit in Deutschland stimmen.

KI ist eine **Basistechnologie wie die Elektrizität**. Baden-Württemberg muss alles dafür tun, um die Voraussetzungen für die Anwendungen dieser neuen Technologie zu schaffen.

Dr. Guido Zimmermann
Senior Economist
+49 711 127-71640
Guido.Zimmermann@LBBW.de

KI als Basis der Industrie 4.0

Anzahl der Unternehmen mit KI-Projekten, nach Bundesländern



Quellen: LBBW Research, www.plattform-lernende-systeme.de

Politik muss Bedingungen für KI in BW verbessern

06

Nachhaltigkeit und KI in BW

KI wird also auch für die baden-württembergische Wirtschaft eine große Rolle spielen. Doch welche Auswirkungen hat die Implementierung und Entwicklung von KI in Baden-Württemberg auf die Nachhaltigkeitsziele des Landes?

Die Einführung von KI verspricht innovative Lösungsansätze für bestehende Probleme und Effizienzsteigerungen in vielen Bereichen. Intelligente Systeme wie Smart-Grids, Smart-Homes und ein digitales Verkehrsnetz sollen künftig Energie einsparen und CO₂-Emissionen reduzieren. Die Systeme analysieren Daten in Echtzeit, identifizieren Probleme und entwickeln eigenständig Lösungen. Gerade am Industriestandort Baden-Württemberg sind solche Effizienzsteigerungen bitter nötig. Doch bis es soweit ist, gilt es noch einige Hindernisse zu überwinden.

Einerseits verlangt künstliche Intelligenz intensive Rechenprozesse, die wiederum einen hohen Ressourcenverbrauch nach sich ziehen. Schätzungen zufolge benötigt ein Prompt im KI-Chatbot ChatGPT etwa zehnmal mehr Strom als eine einfache Google-Suche. Ein weiteres Problem stellt die Kühlung der Rechenzentren dar, was einen erhöhten Wasserbedarf nach sich zieht. Wer den digitalen Fortschritt vorantreiben möchte, muss auch mit einem Mehrbedarf essenzieller Ressourcen rechnen. Um bei der Entwicklung und Implementierung von KI führend zu sein, sind lokal verfügbare Ressourcen wie Wasser und Strom unerlässlich. Damit die Transformation des Landes gelingt, muss die zugrundeliegende Infrastruktur nachhaltig sein. Es bedarf robuster grüner Energiequellen und eines nachhaltigen Ausbaus von Rechenzentren. Die Einführung neuer Technologien ist nicht nur kostenintensiv, sondern belastet auch die lokalen Strom- und Wassernetze zusätzlich. In West Des Moines (Iowa/USA) führte beispielsweise das Training von GPT-4 von OpenAI zu einem Anstieg des Wasserverbrauchs um etwa 6 Prozent – und das durch nur ein Unternehmen ausgelöst. Ein gestiegener Stromverbrauch durch Rechenzentren könnte die Strompreise in Baden-Württemberg in die Höhe treiben. Andererseits könnten die Nutzung von Abwärme und Effizienzsteigerungen, ermöglicht durch KI, bei der Stromverteilung die lokalen Netze auch entlasten. So erhofft man sich etwa durch intelligente Stromnetze und Smart-Homes erhebliche Einsparpotentiale.

Die Diskussion über den Ressourcenverbrauch, der mit KI-Systemen verbunden ist, gewinnt an Bedeutung. Sie unterstreicht die Notwendigkeit, Nachhaltigkeitsprinzipien fest in der Entwicklung neuer Technologien zu verankern. Darüber hinaus birgt KI sowohl Herausforderungen als auch Chancen für die grüne Energieversorgung in Baden-Württemberg. Die drohende Überlastung von lokalen Stromnetzen sollte nicht unterschätzt werden, und der Fokus sollte nun darauf liegen, zuverlässig grünen Strom bereitzustellen. Die Zukunft der künstlichen Intelligenz in Baden-Württemberg wird maßgeblich davon abhängen, ihre Entwicklung auf eine sozial verträgliche Weise voranzutreiben.

Sabrina Kremer
Senior Sustainability Analyst
+49 711 127-74551
Sabrina.Kremer@LBBW.de

Gregor Mas
Research Associate
Gregor.Mas@LBBW.de

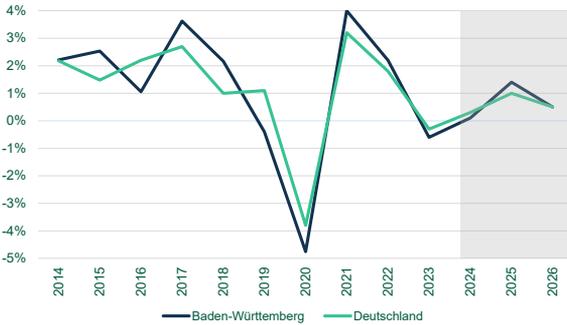
Höherer Ressourcenaufwand durch KI-Rechenprozesse

Erhebliche Belastung lokaler Infrastruktur

Chance und Herausforderung

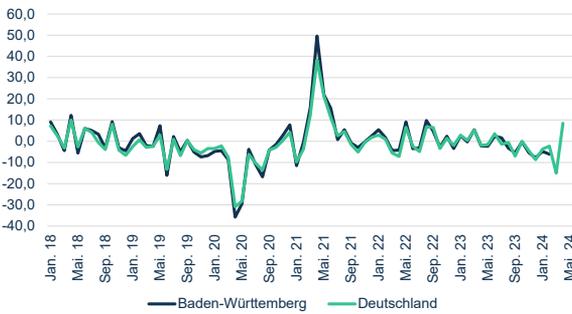
Anhang: Wirtschaftsdaten Baden-Württemberg

Bruttoinlandsprodukt Wachstum mit Prognosen, in %



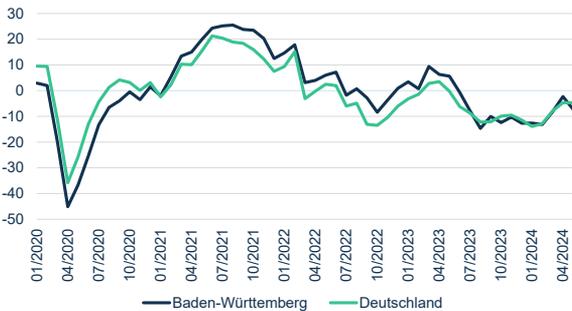
Ab 2024 Prognosen für Deutschland und Baden-Württemberg
Quelle: LBBW Research

Industrieproduktion (Veränderung ggü. Vorjahr, in %)



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

L-Bank-ifo-Konjunkturtest: Geschäftsklima Gesamtwirtschaft Deutschland und BW



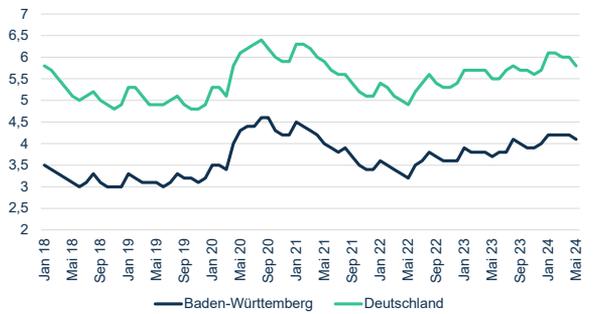
Quellen: L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

Volumenindex des Auftragseingangs, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Arbeitslosenquote (in %)



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

Nettokaltmiete, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Wirtschaftsdaten BW Veränderungsraten jeweils im Jahresvergleich

Konjunktur	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024e	2025e
Reales BIP-Wachstum	0,7%	2,2%	2,5%	1,1%	3,6%	2,2%	-0,4%	-4,8%	4,0%	2,2%	-0,6%	0,1%	1,4%
Bruttoanlageinvestitionen	2,0%	-1,3%	7,9%	8,3%	6,8%	6,1%	-0,9%	-4,4%	0,2%				
Investitionsquote in % am BIP	20,9%	20,5%	20,8%	21,0%	21,8%	23,0%	23,0%	23,0%	22,8%				
Exporte	-1,0%	4,3%	8,4%	-2,7%	5,0%	1,4%	0,9%	-7,5%	16,7%	20,3%	-6,90%		
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	52,6%	54,3%	55,7%	55,1%	55,1%	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%	58,30%		
Anteil Industrie in % an Gesamtwertschöpfung	34,0%	34,3%	35,0%	34,9%	35,1%	34,9%	33,8%	32,6%	33,9%	33,3%	33,7%		
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	115,1%	114,7%	115,8%	114,3%	114,5%	115,2%	113,4%	112,0%	112,0%	110,8%	111,5%		
Arbeitsmarkt													
Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %	4,1%	4,0%	3,8%	3,8%	3,5%	3,2%	3,2%	4,1%	3,9%	3,5%	3,9%		
Anzahl fehlender Fachkräfte	152.000	146.000	84.000	159.000	257.000	281.000	260.000	7.000	107.000	97.000	108.000	117.000	149.000
Energie													
Veränderungsrate Strompreisindex	10,2%	2,5%	-0,1%	0,1%	1,2%	2,0%	4,5%	3,4%	0,7%	14,8%	16,0%		
Veränderungsrate Stromgesamtvverbrauch	1,6%	-3,8%	0,4%	0,0%	-2,6%	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%	0,4%			
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung							-11,4%	-32,0%	22,8%	3,3%	-46,8%		
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)						10,5%	13,1%	18,2%	18,3%	19,3%			
Veränderungsrate Gaspreisindex	2,4%	0,4%	0,2%	-2,2%	-7,7%	-0,6%	5,2%	1,5%	2,4%	47,6%	25,6%		
Veränderungsrate Heizölpreisindex	-6,2%	-7,7%	-22,0%	-17,0%	15,4%	20,7%	-1,4%	-23,8%	35,4%	83,0%	-21,8%		
Immobilienmarkt													
Veränderungsrate Mietpreise	1,1%	1,6%	1,9%	1,3%	1,6%	1,7%	1,8%	2,2%	1,9%	2,0%	3,8%		
Veränderungsrate Nettokaltmiete	1,1%	1,6%	1,9%	1,4%	1,6%	1,8%	1,9%	2,0%	1,9%	2,2%	3,3%		
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	1,8%	2,0%	2,1%	2,3%	3,2%	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%	7,4%		
Veränderungsrate Bauferigtstellungen	-5,8%	11,9%	5,9%	5,8%	-4,7%	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%	9,1%		
Veränderungsrate Wohnkosten Ba-Wü			1,0%	0,0%	4,8%			-0,2%	5,8%	5,0%			

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landwirtschaftsministerium Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, Destatis, LBBW Research

Aktienunternehmen in BWAX, sortiert nach Market Cap

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	YTD	Performance		KGV 2024e	Market Cap in Mrd. EUR
					1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	166,58	19%	37%	48%	79,8	204,64
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	66,27	6%	-5%	-1%	4,9	70,90
Porsche Vz	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	76,08	-5%	-35%	-	14,1	34,65
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	39,28	15%	37%	-	8,3	32,33
Heidelberg Materials	Heidelberg	Industrie	95,50	18%	43%	25%	9,2	17,39
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	50,52	9%	-4%	-49%	3,2	7,74
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	44,46	-2%	22%	-11%	21,0	5,60
Hugo Boss	Metzingen	Zyklische Konsumgüter	48,82	-27%	-25%	5%	12,9	3,44
Fuchs Petrolub Vz	Mannheim	Rohstoffe	44,22	9%	33%	8%	20,8	3,07
Südzucker	Mannheim	Basiskonsumgüter	13,95	-2%	-13%	2%	4,8	2,85
Team Viewer	Göppingen	Technologie	11,59	-18%	-19%	-62%	17,3	2,02
Bilfinger	Mannheim	Industrie	49,90	45%	49%	90%	9,4	1,88
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	23,66	10%	-14%	-30%	14,9	1,64
Wüstenrot & Württembergische	Kornwestheim	Finanzen	13,68	3%	-14%	-28%	10,3	1,28
Grenke	Baden-Baden	Zyklische Konsumgüter	21,25	-15%	-25%	-43%	11,7	0,99
Takkt	Stuttgart	Versandhandel	11,74	-13%	-16%	-15%	49,7	0,77
GFT Technologies	Stuttgart	Technologie	26,55	-15%	-10%	33%	14,4	0,70
MLP	Wiesloch	Finanzen	6,40	16%	27%	-14%	13,2	0,70
Stratec	Birkenfeld	Gesundheit	46,20	2%	-19%	-55%	46,2	0,56
Sto Vz	Stühlingen	Industrie	168,40	23%	-3%	-6%	12,6	0,43
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	1,18	-4%	-29%	-35%	5,2	0,36

Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.05.2024 EPS = Earnings per Share = Gewinnzuschätzungen;
Quelle der Gewinnzuschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (*) I/B/E/S

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

